

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Montag, den 7. Jänner d. J., um 10 Uhr 30 Minuten vormittags fand in der Villa zu Bolosca die Taufe des am 3. Jänner geborenen Sohnes Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef August und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Auguste durch den Pfarrer in Bolosca, Vincenz Jamlic, statt, bei welcher der neugeborene Erzherzog die Namen Ladislaus Euitpold Josef Anton Ignatius Benedictus Bernhardus Maria erhielt.

Taufpathe war Seine königliche Hoheit Euitpold, Prinzregent von Baiern, vertreten durch Seine königliche Hoheit den Prinzen Leopold von Baiern.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 8. Jänner 1901 (Nr. 6) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 2 «Grazzer Tagblatt» vom 2. Jänner 1901.
- Nr. 107 «Il Gazzettino» vom 31. December 1900.
- Nr. 6931 «Il Piccolo» vom 31. December 1900.
- Nr. 849 «Avanti!» vom 29. December 1900.
- Nr. 46 «La Pensée Slave» vom 29. December 1900.
- Nr. 31 «Mittheilungen an die deutsche Tagespresse zur Förderung der Los von Rom-Bewegung» vom 31. Jänner 1900.
- Nr. 1 (Das neue Land) «Der Scherer» vom 1. Jartung 1901.

Nr. 56 «Rozhledy» vom 12. December 1900.

Nr. 476 «Die neue Zeit» vom 30. December 1900.

Ansichtskarten: «Republique Française», Carte Postale ohne Text, darstellend ein grünes Blatt als Unterlage, darauf Füße in verschiedenen Stellungen; Carte Postale ohne Text, darstellend ein grünes Kleeblatt mit den Füßen von je zwei Paar Füßen auf jedem Blatte; Carte Postale, darstellend ein Weib mit der Aufschrift: «Mit was heißen Sie ohne Kühle? Ich kann Ihnen einheizen»; Carte Postale, darstellend eine Ballettse.

Gestern wurde das II. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 3 die Kundmachung der k. k. Finanzdirection für Krain vom 24. December 1900, J. 13.002/1, betreffend die Verlegung des Vintenamtes 4 am Brühl von seinem gegenwärtigen Standorte an das linke Ufer der Laibach, und zwar an jene Stelle der Tarnauer Lände, wo derzeit das Mauthaus zur Einhebung der städtischen Pfastermaut steht.

Diese Kundmachung tritt mit 1. Jänner 1901 in Wirksamkeit.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 10. Jänner 1901.

Feuilleton.

Gesundheitspflege im Auslande.

Vom k. k. Landesregierungsrathe Dr. Franz Zupanc.

(Fortsetzung.)

In diesem Asyl herrscht mustergiltige Ordnung und peinlichste Reinlichkeit. Die Schlafzimmer sind hoch, geräumig, gut ventilirt, die Betten sehr rein. Vor dem Schlafengehen muß jedermann ein Brausebad nehmen; Kleider sammt Wäsche eines jeden Bewohners kommen in die Dampfdesinfection und werden, so gründlich gereinigt und desinficirt, dem Eigenthümer am nächsten Morgen ausgefolgt; die Nacht über benützt jedermann die Anstaltswäsche.

Der erwähnte Verein unterhält bereits vier solche Asyl und hat im Jahre 1899 über 63.000, seit der Gründung im Jahre 1878 1 1/2 Millionen Personen unentgeltlich beherbergt. Es muß jedoch bemerkt werden, daß die Beherbergung in diesen Asyl nur eine vorübergehende ist; in zwei Monaten kann nämlich dieselbe Person nur dreimal dort übernachten.

Daß in der Weltausstellung, dem «Sammelplatze der Revue über die Leistungen eines Jahrhunderts», dem «Schauplatze des geistigen Wettkampfes der Nationen der ganzen Welt», auch die großartigen Leistungen auf dem weitverzweigten Gebiete der Hygiene in würdiger und erschöpfender Weise vorgeführt erschienen, ist wohl selbstverständlich.

Nichtamtlicher Theil.

Die Reichsrathswahlen.

Sämmtliche Blätter widmen dem Ausgange der Wahlen vom 7. d. M. Betrachtungen und erörtern hauptsächlich die Niederlage des Barons Dipauli, die sie zumeist mit der Stellung der katholischen Volkspartei im ehemaligen Ringe der Rechten in Zusammenhang bringen.

Das «Fremdenblatt» sieht in der Niederlage Dipaulis eine Verurtheilung jener Politik, zu welcher die katholische Volkspartei durch Baron Dipauli bestimmt wurde, und einen Sieg des nationalen Bewußtseins in Tirol. Angesichts dieses Wahlergebnisses werde die katholische Volkspartei sich schwerlich mehr in den Schatten jenes Banners stellen, das Fürst Schwarzenberg in Budweis aufgerollt hat.

Zu derselben Ansicht bekennet sich die «Neue Freie Presse», indem sie ausführt, daß die Niederlagen der Clericalen in Krems und Bozen ihnen das Behagen an einem Verbande mit Tschechen und Slovenen verleiden werden. Mit Dipauli sei die alte Majorität der Rechten gestürzt. Die Wahl sei ein Verdicht über die katholische Volkspartei, und der Wunsch des Prinzen Schwarzenberg werde nicht in Erfüllung gehen.

Der gleichen Meinung ist auch das «Neue Wiener Tagblatt», welches auspricht, daß die Wahl in Bozen durch die Rechnung des Prinzen Schwarzenberg einen dicken und energischen Strich machte. Die Wahl Niederlage des Freiherrn von Dipauli enthalte ein ernstes Memento für die katholische Volkspartei und für jene, welche von einer Reconstituierung der Rechten eine Festigung ihrer eigenen Machtstellung im Staate erwarten.

Das «Vaterland» schreibt dem Baron Dipauli das Verdienst der Umwandlung der katholisch-conservativen Partei Hohenwarts in eine Volkspartei zu. Im Volke habe er den Stützpunkt der Partei gesucht und hier die Basis für seine politische Thätigkeit gewinnen wollen. Er sei eines der fähigsten, arbeitssamsten, pflichteifrigsten Mitglieder des Parlaments gewesen, und rastlos bemüht um die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit desselben. Er sei aber, weil ihm die Wahl verschiedener Mittel als Inconsequenz ausgelegt wurde, auf Mißverständnisse gestoßen, so daß es gelungen sei, seinen Wählerkreisen Zweifel einzufloßen. Er sei nun ehrenvoll gefallen, nachdem er für seine Thaten mit jener Kraft eingetreten ist, die nur ehrliche Ueberzeugung und fester Charakter verleihen.

Ein Theil des großen Palais «des Armées de terre et de mer» war speciell für die Hygiene als «Wächterin der Gesundheit», bestimmt; die Gemeinde Paris brachte im Pavillon de la ville de Paris die Assanierungswerke dieser Weltstadt zur Schau und, entsprechend den zahlreichen Berührungspunkten, welche die Hygiene mit anderen Wissenschaften, der Industrie und dem Gewerbe hat, waren in zahlreichen Pavillons im ganzen an 12 verschiedenen Orten — die auf die Hygiene und die öffentliche Wohlfahrtspflege bezüglichen Vorführungen ausgestellt.

Es würde den Rahmen meines Berichtes weit überschreiten, wollte ich nur gruppenweise alle in dieses Gebiet gehörigen Ausstellungsobjecte aufzählen; ich will mich lediglich auf die Hervorhebung jener Darstellungen beschränken, welche mich als öffentlichen Sanitätsbeamten am meisten interessierten.

Es waren dies die allgemeinen sanitären Einrichtungen (Wasserversorgung, Beseitigung der Abfallstoffe, Flußverunreinigungen), dann die Volkssäder (Badeanstalten), ferner die Krankenhäuser, Schulen, Schlacht- und Viehhöfe, schließlich die sociale Wohlfahrtspflege, der Arbeiterschutz etc.

Die ungeahnten Fortschritte, welche auf dem Gebiete der Trinkwasser-Versorgung in letzterer Zeit gemacht worden sind, ließ eine Anzahl von cartographischen Darstellungen, Modellen und Typen solcher Anlagen erkennen. Ich meine hier speciell eine vom kaiserlichen Gesundheitsamte in Berlin zur Schau gebrachte Karte zur Darstellung der in den einzelnen

Die «Reichswehr» bedauert, daß der katholische Führer, der «beste Kopf der Clericalen», der Mann, der dem Katholicismus in Oesterreich unbestritten große politische Dienste geleistet hatte und berufen schien, ihm in kommenden schweren Tagen noch größere Dienste zu leisten, der Staatsmann, für den die Autorität des heiligen Vaters und der beiden Landesbischöfe mit in die Waagschale gelegt wurde, unterlegen ist. Ueber diese Niederlage könne sich nur der Liberalismus freuen.

Das «Wiener Tagblatt» erblickt in den Wahlergebnissen einen Sieg der radicalen Elemente im allgemeinen, die sich auch in der clericalen Partei in den Vordergrund drängen.

Das «Neue Wiener Journal» meint, in der zähen Anhänglichkeit Dipaulis an die Tschechen sei die Ursache zu erkennen, welche selbst die gewiß nicht hypernationalen deutschen Bauern Südtirols kopfschüttelnd gemacht habe.

Der «Deutschen Zeitung» erscheint die Nachricht von der Niederlage Dipaulis als eine «Freudenkunde» und sie spricht die Hoffnung aus, daß nun die Deutsch-clericalen sich den Deutschen anschließen werden.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» nennt den Wahltag einen «glücklichen Vortag für Deutschthum und Freisinn in Oesterreich», weil Dipauli und Gessmann gefallen sind.

Das «N. Wiener Extrablatt» stimmt mit jenen Blättern überein, welche die Freundschaft Dipaulis mit den Tschechen als die Ursache seiner Niederlage beurtheilen.

Das «Deutsche Volksblatt» bezeichnet das «unnatürliche Bündnis» mit den Tschechen als die Ursache der Niederlage und weist der katholischen Volkspartei ihren Platz in der deutschen Gemeinbürgerschaft an, so daß jenes Bündnis nicht mehr werde erneuert werden.

Die russisch-französischen Beziehungen.

In einem der «Pol. Corr.» aus Petersburg zugehenden Berichte wird ausgeführt, daß die viel-erörterte Auslassung der «Nowoje Wremja» über die französischen Armee-reformen in der öffentlichen Meinung Russlands ein nichts weniger als beifälliges Echo geweckt hat. Das Verhalten der großen Presseorgane befunde, daß man mit der vom genannten Blatte an der Organisation der Behrmacht Frankreichs geübten Kritik nichts gemein haben will und insbesondere die Schlüsse, welche die nationalistische französische Presse aus dem Artikel der «Nowoje Wremja» hinsichtlich

Städten Deutschlands eingeführten Arten der Wasserversorgung, das Modell der Wasserleitungsanlagen in Paris, dann Modelle verschiedener Filteranlagen, die vom Ministerium für Elbsaß-Lothringen zu Straßburg ausgestellten Typen für Wasserversorgung in verschiedenen Terrains (Gefirren etc.), Typen mangelhafter und zweckmäßiger Anlagen von Kessel-, Schacht- und Pumpbrunnen und die von der Stadt Jglau dargestellte Wasserversorgung der Stadt aus Thalsperren mit Anwendung eines Kältschalters.

In der Art und Weise der Mehrungsabfuhr, der Straßenpflege, der Rehrichtsabfuhr hat sich, wie aus den vorausgegangenen Darstellungen schon zu entnehmen ist, eine definitive Richtung herangebildet. Die Schwemmanalisation verdient entschieden vor allen anderen Abfuhrsystemen den Vorzug; die Abwasser dürfen jedoch nicht, wie dies beispielsweise derzeit in Laibach der Fall ist, noch im Weichbilde der Stadt, sondern erst weit draußen in den Fluß abgeleitet werden. Am Hauptauslasse sind zum mindesten Fangvorrichtungen zur Beseitigung der Schwimmschiffe, nach Umständen auch Klärbecken anzubringen. Die Ausstellung bot in dieser Hinsicht sehr instructives; Paris hat die ganze Canalisationsanlage in äußerst übersichtlicher Form vorgeführt, und aus einer Anzahl Städte — namentlich Deutschlands — lagen cartographische Darstellungen, Pläne und Modelle der Art der Beseitigung der Abwässer und ihrer Reinigung und der Einleitung in den Flußlauf vor. Sehr reich war in dieser Hinsicht das Modell einer Veriefungsanlage.

möglicher Rückwirkung der in letzterem geschilderten Verhältnisse auf das russisch-französische Bündnis zu ziehen unternahmen, als tendenziöse Willkürlichkeiten zurückweist. So äußern sich die «St. Petersburgskija Wjedomosti» mit Unwillen darüber, daß die nationalistischen Blätter sich nicht scheuten, die Actionen des Kriegsministers General André als gefährlich für die Interessen der bezeichneten Allianz darzustellen. Das Bündnis — so bemerkt das Blatt — habe mit dieser Angelegenheit nichts zu thun. Ueberdies sei anzuerkennen, daß die französische Regierung ihr Möglichstes thue, um die Armee auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten. Die Behauptung, daß General André das Heer desorganisieren wolle, seibarer Unsinn. Eine solche Anklage könne nur vom Haß gegen den Kriegsminister und das Cabinet Waldeck-Rousseau überhaupt eingegeben sein. Der Versuch der Nationalisten, Rußland zu einer Einmischung in innere Angelegenheiten Frankreichs zu verlocken, sei eine sehr bedauerliche und beunruhigende Thatsache. Eine noch viel schärfere Zurückweisung erfährt die nationalistische Presse in den «Novosti», welche betonen, daß das russisch-französische Bündnis über den Parteien stehe, nicht von vorübergehenden Launen abhängen, sondern auf reale Bedingungen und Bedürfnisse gegründet sei und in der gegenseitigen Sympathie und dem gegenseitigen Vertrauen der beiden Nationen wurzeln. Diese Sympathie und dieses Vertrauen seien so fest, daß sie durch keinerlei Anstrengungen jener Partei erschüttert werden können, die ihren übrigen Sünden nun auch die häßlichste, den Vaterlandsverrath, hinzufügt.

Politische Uebersicht.

Saibach, 9. Jänner.

Wie man aus Rom meldet, hat Cardinal-Staatssekretär Rampolla dem Führer der christlich-demokratischen Partei in Italien, Herrn Tonio, Universitätsprofessor in Pisa, mitgeteilt, daß die päpstliche Encyclika über die christliche Demokratie, deren Erscheinen bekanntlich schon wiederholt angekündigt wurde, demnächst der Öffentlichkeit übergeben werden wird.

Aus Berlin, 8. d. M., wird gemeldet: Der preussische Landtag wurde heute mit einer Thronrede eröffnet, die vom Reichskanzler Grafen von Bismarck zur Verlesung gebracht wurde. Die Thronrede bezeichnet die Finanzlage als fortwährend günstig. Das Etatsjahr habe einen beträchtlichen Ueberschuß ergeben; gleiches Resultat sei auch für das Jahr 1901 zu erwarten. Der Etat des Jahres 1901 weise eine erhebliche Vermehrung der Einnahmen auf. Die Ergebnisse der Staatsbahnen seien zufriedenstellend; auch für das nächste Jahr sei ein günstiges Resultat zu erhoffen. Die Thronrede kündigt ferner die baldige Unterbreitung der erweiterten Canalvorlage an, in welcher zum Rhein-Elbecanal ein Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, eine leistungsfähigere Wasserstraße zwischen der Oder und Weichsel, ferner eine weitere Warte-Regulierung, die Vorflut-Verbesserung in der Unteren Oder und Unteren Havel und der Ausbau der Spree-Anlagen hinzugefügt werden sollen. Weitere Vorlagen betreffen die Entlastung der Provinzialfinanzen, den Ausbau des Eisenbahnnetzes, die Wohnungsnoth, den Wegebau, das Seuchenwesen und die Neuordnung der Verhältnisse Berlins innerhalb der Landesverwaltung.

Es veranschaulichte die Zuführung der Abwässer zum Rieselfeld, die Weiterverbreitung derselben durch unterirdische Rohrleitungen mit Auslasschiebern und offenen Gräben, mit Schützen zu den zu berieselnden Flächen, die Drainage, welche das durch die Culturen und Bodenfiltration gereinigte Wasser aufnimmt und die Vorflutgräben, welche das nunmehr gereinigte Wasser den offenen Wasserläufen zuführen. Sehenswert waren auch: das Modell der Kläranlage für städtische Abwasser (Stadt Halle a. S.), Modellwagen für staubfreie Müll- und Kehrichtabfuhr von den Firmen «System Salubritä» in Lebach, «Staubschutz», Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, und Alexander Hartusch, Wien, Neugasse 6, ferner ein Modell der Müllverbrennungsanstalten am Bullerdeich in Hamburg.

In Typen und Modellen waren zahlreiche Volks- und Arbeiterbäder, Badeanstalten, Schlacht- und Viehhöfe, Kühlanlagen, Schulen und Krankenhäuser vorgeführt. Ich erwähne hier nur das Volksbadebad der Stadt Essen, das Arbeiterbad der königlichen Gießerei Siegburg, den neuen Schlacht- und Viehhof der Stadt Köln, das bereits vorbeschriebene neugebaute Volksschulhaus an der Stielerstraße in München, die Pläne der Neubauten des Charité-Krankenhauses in Berlin, das von L. L. Wiener Krankenanstalten vorgeführte Modell des Kaiser Franz Josef-Spitals sowie die Modelle der Heilstätten für Lungenkranke «Oberberg» im Harz und Hohenhonnef am Rhein.

Die vermehrte Beachtung, welche die sociale Frage, speciell die Arbeiterfrage gefunden, kann unter andern auch in der Vorführung einer ganzen Reihe Arbeiter-

Mit einem Appell zur patriotischen Arbeit schließt die Thronrede, indem sie auf die bevorstehende Feier des zweihundertjährigen Bestandes des Königreichs Preußen hinweist.

Eine Meldung aus Paris versichert auf Grund von Erkundigungen, die an bestunterrichteter Stelle eingeholt wurden, daß die Nachricht, wonach General Burlinden in den letzten Jahren dem obersten Kriegsrathe den Gedanken der Annectierung Belgiens durch Frankreich nahegelegt habe, jeder thatsächlichen Grundlage entbehrt. Eine derartige Idee sei überhaupt seit dem Bestande der Republik niemals von irgend einer Persönlichkeit innerhalb der maßgebenden französischen Kreise angeregt worden.

Tagesneuigkeiten.

— (Bela v. Rutács †.) Der ehemalige ungarische Handelsminister, Geheimer Rath v. Rutács, hat am 7. d. M. in Budapest seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Er stürzte sich in die Donau und fand den Tod in den Wellen. Bela v. Rutács wurde im Jahre 1846 in Szalatna geboren. Im Jahre 1872 wurde er ins Abgeordnetenhaus gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Nach Reconstituierung der ungarischen Staatsbahnen wurde er zum Director derselben ernannt. Nach dem Tode Baros' wurde er Handelsminister. Mit dem Rücktritte Welerles schied auch er aus dem Amte. Im vorigen Jahre fungierte er als Generalcommissär Ungarns auf der Pariser Weltausstellung.

— (Eine neue europäische Fürstendynastie) hat ein Bürgermeister in einem badischen Städtchen erfunden. Als vor einiger Zeit der Großherzog von Baden in einem Orte empfangen wurde und der Bürgermeister ihn in feierlicher Ansprache begrüßen sollte, fiel ihm in der Verwirrung kein Wort seiner schönen Rede mehr ein. «Königliche Hoheit!» begann er, «ein Tag hoher Freude ist für uns gekommen, weil königliche Hoheit gekommen sind, und» — weiter kam der Bürgermeister nicht, und als alles vergebens war, rief er: «und so wünschen wir, Seine königliche Hoheit und — und die ganze Jähringer Böwensfamilie lebe hoch!» Der Großherzog lächelte, drückte dem Bürgermeister die Hand, aber den Jähringer Böwen-Orden hat er ihm doch nicht verliehen.

— (Die Nahrung der Zukunft), meint ein französischer Arzt, wird in — Pillenform verabreicht werden. Die comprimierete Nahrung ist dazu bestimmt, die complicierten Menüs und die Verschiedenartigkeit der Gerichte zu ersetzen. Wenn erst die verschiedenen Nahrungsmittel, die wir zu uns nehmen, von dem Wasser, das ihren Umfang erweitert, und von den nutzlosen Substanzen, mit denen sie belastet sind, befreit sein werden, dann können sie allmählich in kleinen Pillen oder Tabletten verabreicht werden. Die Speisefarte des Zukunftsbüchlers sähe dann also so aus: Hors d'oeuvre: eine Pille. Fleisch: eine Pille. Gemüse: eine Pille. Nachtsch: eine Pille. Schrecklich!

— (Japanische Kinderlieder.) Wie die «Zeitschrift für Volkskunde» berichtet, hat Dr. R. Lange, Professor des Japanischen am orientalischen Seminar in Berlin, in einer der letzten Mittheilungen des Instituts eine Sammlung von japanischen Kinderliedern veröffentlicht, die er selbst in Tokio mit Hilfe eines dortigen Volksschullehrers gesammelt hat. Es ist der erste Versuch nach

wohlfahrtseinrichtungen in gebührender Weise zum Ausdruck. Fabrikspitäler, Arbeiterbäder, Arbeiterhäuser, Unterkunftsräume an der Arbeitsstätte, gesonderte Aufenthaltsräume für Arbeiter, während der Arbeitspausen, speciell der Mittagspause, Fabrikspeiseanstalten, Fabrikschulen mit Einrichtung zum Heizen und zum Wärmen der den Arbeitern von außen zugebrachten Speisen, Logierhäuser, welche den Zweck verfolgen, die außerhalb des Familienverbandes stehenden jugendlichen Personen vor den Gefahren und der Ausbeutung durch das private Logier- und Schlafstallwesen zu bewahren etc. etc. sind bereits in einer namhaften Anzahl größerer Fabriksbetriebe und Bauunternehmungen eingeführt, und gaben die zahlreichen einschlägigen Ausstellungsobjecte von der Vortrefflichkeit und Zweckmäßigkeit der Einrichtung, die solchen Vorführungen zumeist beigegebenen Rechenschaftsberichte, graphischen Darstellungen etc. von der Prosperität solcher Institutionen ein bereedtes Zeugnis.

Neben diesen und vielen anderen auf die sociale Wohlfahrt der Arbeiter abzielenden Institutionen und Einrichtungen waren theils bildlich, theils in Modellen zahllose Darstellungen von Einrichtungen zur Unfallverhütung in den verschiedensten gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben vorgeführt.

Aus diesen flüchtigen Andeutungen kann entnommen werden, wie zahlreich, wie großartig sich die Beschickung der auf die Hygiene bezüglichen Ausstellung gestaltete und wie viel Interessantes, wie viel Instructives dieselbe dem Besucher bot.

(Fortsetzung folgt.)

dieser Richtung. Die Liedchen sind reimlos, da die japanische Poesie keinen Reim kennt. Sie bestehen aus Versen von sieben oder fünf Silben, auch so, daß beide Arten darin vorkommen und die siebenstiligen den fünfstiligen vorangehen. Manche Liedchen erinnern an deutsche. So lautet das japanische Schneckelied: «Schnecke, Schnecke, stecke deine Hörner raus! stecke deine Hörner raus! stecke deine Stöcke raus, Schnecke! Denn dort gibt's Kratzen! Stecke deine Hörner raus, deine Stöcke raus!» Deutsche Reime verkünden den Käfern den Brand des Hauses oder des ganzen Landes; die japanischen Kinder rufen ähnliche Reime den heimziehenden Vögeln zu. In Tokio singen die Kinder den Raben, die abends zu Nest fliegen. «Rabe, Herr Komzaimon! Dein Haus brennt ab. Puck geh dahin und gieße kaltes Wasser darauf! Hast du kein kaltes Wasser, so gieße heißes Wasser darauf! Hast du kein heißes Wasser, so gieße Thee darauf.» In Osaka singen die Kinder: «Die Weihe ruft toto, das Rabe Haus brennt ab. Der Rabe schreit kaka, der Rabe Haus brennt ab. Schnell lehr zurück und gieße Wasser darauf!» Für die Fledermäuse gibt es Lockrufe, die veranlassen sollen, herabzukommen: «Fledermaus, Fledermaus, Bergpfeffer sollst du haben. Unter der Weihe Wasser sollst du zu trinken haben. Das Wasser dort ist uns zu scharf, das Wasser ist hier süß.» Die Alben wird gelockt, sich fangen zu lassen: «Fliegst du dort, da ist der Höllenfürst; kommst du hierher, laß ich dich frei!» In einem längeren hübschen Liedchen heißt es: «Geht du über diese Straße, gehst du über jene Straße in der dritten Straße vorn ist ein Born gegraben. Die Reifen sind von Eisen, das Schöpfpaß ist von Gold. Oben auf dem Fass zum Schöpfen sitzt 'ne Wasserjungfer. Guck! fliege, Wasserjungfer, he fliege, Wasserjungfer! Wenn du aber sitzen bleibst, zwack ich dir die Flügel ab, zwack ich dir die Flügel ab!»

— (Sie singt nicht weiter.) Aus Petersburg, 2. d. M., wird der «Frankf. Ztg.» geschrieben: Nur Petersburg hat seine italienische Oper — auch Odeß und anderen russischen Provinzstädten können Opernfreunde — und das sind alle gebildeten Russen — italienische Musik hören. Selbst Pottawa hat in diesem Winter eine «italienische Oper». Im dortigen Stadttheater spielte sich kürzlich folgende, an die Sitten der wilden Westen Amerikas erinnernde Scene ab: Es war ohne Zwischenfall, bis der letzte Act begann. Da gleich nachdem der Vorhang aufgegangen war, Fräulein Poidebard (Elvira) erregt auf die Bühne und erklärte dem Publicum, sie werde nicht weiter singen. Die Sängerin Castellano habe sie soeben geschlagen. Der letzte Act der Oper wurde denn auch ohne Elvira gegeben. Als die Vorstellung zu Ende war, rief das Publicum Fräulein Poidebard heraus und bereitete der insultierten Sängerin stürmische Ovationen. Die Damen warfen ihr Blumensträuße zu, während die Sympathie Kundgebungen der Herren darin bestanden, daß sie in Ermangelung eines Besseren ihre Hüte und Mützen auf die Bühne schleuderten. Auch Fräulein Castellano wurde gerufen. Sie wollte sie wahrscheinlich ausspeisen. Aber die Sängerin war so klug, nicht zu erscheinen. Am folgenden Tag fand der ungewöhnliche Zwischenfall einen befriedigenden Abschluß. Beide Opernsängerinnen betraten vor Beginn der Vorstellung die Bühne, und das Publicum von Pottawa war Zeuge der öffentlichen Versöhnung der beiden heftig blütigen Italienerinnen, die sich coram publico umarmten und küßten.

Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor.

(6. Fortsetzung.)

Mitten in der allgemeinen Debatte that sich die Thür auf und eins der Stubenmädchen von oben trat mit einer mächtigen Schüssel Pfefferkuchen und Pfeffer ein, die sie «mit einer schönen Empfehlung von Herrschafftstische» auf den Tisch stellte.

«Und die Herren sollten sich's gut schmecken lassen,» setzte sie noch hinzu, «freilich auf die Gefahr hin, sich den Appetit auf den Gänsebraten und die Herrschaftstische, zu verderben.»

Das hübsche Mädchen knickte und eilte eilig davon, gefolgt von dem Gelächter und den übermüthigen Wizen der heiteren Runde.

Die vergnügten Gesichter der Leute strahlten eine heitere Feststimmung und frohe Erwartung aus. Nun die Bescherung bei Weber war auch allemal nicht von Papp. Die Herrschaft ließ es bei solchen Gelegenheiten an nichts fehlen, und wohl noch nie hatte es unter dem Personal des Hauses Weber am Weihnachtsabende unzufriedene und enttäuschte Gesichter gegeben. Wenn man auch das Jahr hindurch hin und wieder Ursache zu haben glaubte, auf den strengen Chef, der jedem, vom ersten Disponenten bis zum letzten Hausdiener, auf die Finger schaute und nicht das geringste Bergehen ungerügt durchgehen ließ, zu raisonnieren, am Weihnachtsabende mußte man es dennoch am

— (Eine Schneeschuhtour auf den Großbenediger.) In alpinen Kreisen erregt die glückliche Durchführung einer Weihnachts-Hochtour sowohl vom sportlichen als auch vom touristischen Standpunkte das regste Interesse, nämlich die an den verflossenen Christtagen von den Herren med. Günther Baron Saar, med. Erwin von Graff aus Graz, Ingenieur Othmar Sehrig aus Innsbruck und Karl Domenigg aus Gries durchgeführte Besteigung des zweithöchsten Tauerngipfels, des 3673 m hohen Großbenedigers, mittels norwegischer Stis. Nachdem Günther Baron Saar und Genossen zu Weihnachten 1898 durch die Ueberschreitung der Bodkarsscharte in der Glocnergruppe den Beweis erbracht hatten, daß sich der Schneeschuh vorzüglich zur Ueberwindung der Schneepassagen in den Hochregionen eignet, unternahm der genannte Alpinist im Herbst vorigen Jahres eine Besteigung des Benedigers, um das Terrain für eine Skitour zu re-cognoscieren. Diese Partie ergab ein so günstiges Resultat, daß die vier Herren die Benedigerbesteigung schon für Weihnachten 1899 auf ihr Programm setzten. Allein abnorme Schneefälle, die sich unmittelbar vor den Festtagen einstellten und eine eminente Lawinengefahr verursachten, machten die Durchführung des Planes und die Lösung des sehr interessanten Problems unmöglich. Erst Weihnachten 1900 sollte den unternehmenden Winter-Sportsmen die Erreichung ihres Wunsches bringen. Innerhalb vier Tagen gelang es ihnen, die Benediger-tour durchzuführen und den höchsten Punkt zu erreichen, der bisher in den Ostalpen mit Schneeschuhen erklimmt wurde. Die Route gieng von Windisch-Matrei zum Tauernhaus, von dort über Gschlöß zur Pragerhütte am Kessel-top, wo zum zweitenmal genächtigt wurde, und dann längs des Schlotenkessels zum niederen Jaun und über die ausgebeulten Firnhoden des oberen Schlotenkessels auf das Horn des Großbenedigers, dessen Haupt die Gesellschaft nach neunstündiger Skifahrt von der Pragerhütte um 4 Uhr nachmittags erreichte. Die Aussicht war unermesslich und infolge der mannigfachen Beleuchtungseffekte von seltener Pracht. Der nächtliche Abstieg zur Hütte auf von bleichem Mondlichte nur dürrig erhellter Schneebahn, insbesondere aber die Ueberschreitung des spaltenreichen Firnbruches ober dem Niederer Jaun wird den Theilnehmern in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. Um 12 Uhr nachts, nach fast 18stündiger, mühevoller Tageswanderung, wurde das kleine Refu-gium am Kesseltopf wieder erreicht. Am anderen Morgen gab es in den Hochregionen Schneesturm, der die Touristen schnellstens in das Thal trieb. Eine an herrlichen Winterbildern reiche, gemüthvolle Skifahrt durch das Gschlöß zum Tauernhause und der weitere Abstieg durch das wildeinsame Tauernthal nach Matrei bildeten den Schluß der Weihnachts-Bergfahrt, die berufen ist, in der Chronik des Wintersports einen hervorragenden Platz einzunehmen. Prinz Ludwig Amadeus, Herzog der Abruzzen, bekanntlich ein eifriger Förderer der Alpinistik und des Wintersports, welcher sich seit seiner Forschungsreise nach den nordischen Polargebieten für die Verwendung des skandinavischen Stis in den Hochregionen außerordentlich interessiert, ließ sich über das von den genannten österreichischen Sportsmen an den Weihnachtstagen gelöste große Problem Bericht erstatten und hat nach Entgegennahme desselben den vier Herren telegraphisch seine wärmste Gratulation zur glücklichen Durchführung der Aufgabe ausgedrückt.

erkennen, daß der «Alte» im Grunde genommen doch ein «guter Kerl» sei, der niemand ein Unrecht zufügte und der trotz seines strammen, barschen Wesens das schöne Wort: «Leben und leben lassen» zu seinem Principe gemacht hatte.

Im Erdgeschoße des alten Patricierhauses herrschte dieselbe weihnachtliche, so undefinierbar aus Tannen- und anderen Däften zusammengelegte Atmosphäre wie im Domestikenzimmer des Souterrains. In der mächtigen, alterthümlichen Küche war die Hausfrau mit zwei jungen Mägden und dem langjährigen Factotum des Hauses, der alten Kriechane, noch mit der Zubereitung für die Abendtafel beschäftigt. Kriechane war ungefähr zwanzig Jahre älter als ihre Herrin; ihres Alters und ihrer treuen Dienste wegen wurde sie halb und halb zur Familie gerechnet und von dem übrigen Personal als eine Art Respectsperson betrachtet. Frau Tini Weber war eine kleine, zierliche, fast noch jugendliche Erscheinung; das glatte, rösige Gesicht zeigte noch keine entstellenden Runzeln und Falten; dagegen war der schlichte blonde Scheitel schon von manchen Silber-fäden durchzogen. Sie hatte eine sanfte, monotone Weise, zu sprechen, wie überhaupt alle ihre Be-wegungen von einer harmonisch wirkenden Gleich-mäßigkeit und Ruhe waren.

Aber heute war sie aufgeregter und hastiger als sonst. Das machte erstens die Erwartung der lange er-sehnten Gäste, die ihre Ankunft am Tage vorher tele-graphisch gemeldet hatten, und zweitens war der Christ-abend ohnehin der einzige im ganzen Jahre, der das schöne Gleichgewicht ihrer Seele etwas erschütterte und wehmüthige Saiten in ihrem sonst heiteren Gemüthe

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zur Wiedereröffnung der Laibacher Volksschulen.) Gleichwie an den städtischen Volks-schulen beginnt auch an der hiesigen k. k. Lebungsschule sowie im Kindergarten der Schulunterricht am mor-gigen Tage.

— (Staatliche Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten.) In den im Reichsrathe ver-tretenen Königreichen und Ländern bestehen gegenwärtig 44 Lehrer- und 18 Lehrerinnen-Bildungsanstalten. Die Zahl der Böglinge an den Lehrer-Bildungsanstalten be-trägt im laufenden Schuljahre 6874, an den Lehrerinnen-Bildungsanstalten 3066, zusammen 9940.

— (Militärisches.) Dem Regimentsärzte erster Classe Dr. Adalbert Thilla, des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4, wurde anlässlich seiner nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid erfolgenden Uebernahme in den Landwehr-Ruhe-stand der Stabsarztes-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage verliehen.

— (Das neue Actiengesetz.) In den letzten Wochen wurden im Justizministerium über den Entwurf eines Actiengesetzes und eines Gesetzes, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Referenten-berathungen der beteiligten Fachministerien abgehalten. Informationen des «Frdbl.» zufolge sind diese Verhand-lungen jetzt bereits abgeschlossen, so daß die beiden Geset-entwürfe nunmehr den verschiedenen Ressortministerien zur Vornahme der endgültigen Prüfung zugehen können. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es somit möglich sein, die beiden Gesetzentwürfe dem Reichsrathe schon bald nach dessen Zusammentritte vorzulegen. Dasselbe gilt von dem Geset-entwurf über die Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften.

— (Die Handels- und Gewerbekammer in Laibach) hält am 12. d. M. im Magistratssaale aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums der Kammer eine Festigung ab. Beginn der-selben um 3 Uhr nachmittags.

— (Das Linienamt 4 am Brühl) wurde mit 1. d. M. von seinem bisherigen Standorte an das linke Ufer der Laibach, und zwar an je Stelle der Tirnauer Bände verlegt, wo derzeit das Mauthaus zur Einhebung der städtischen Pflastermaut steht.

— (Wochener Bahn.) Wie dem «Slovenec» aus Wochener-Feistritz gemeldet wird, fand am 7. d. M. die Einweihung des 192 m langen Durchstiches bei Bača unter großer Theilnahme der dortigen Bevölkerung statt. Die Einweihung nahm Herr Dechant Kovac aus Rad-mannsdorf vor, welcher den Anwesenden die Bedeutung der Bahn in militärischer, mercantiler und ökonomischer Hinsicht auseinandersetzte. Seitens eines Sängerklores wurden mehrere Gesangsnummern zum Vortrage gebracht. Der Durchstich war festlich beleuchtet.

— (Einige Daten aus dem neuen Jahr-hundert.) Kaum hat das XX. Jahrhundert seine ersten Tage gesehen, als man auch schon beginnt, an sein Ende zu denken. Heute, denen das Rechnen ein Vergnügen macht — es muß auch solche Räuze geben — haben herausgefunden, daß in diesem zwanzigsten Jahrhundert der letzte Sylvestertag, der 31. December 2000, auf einen Sonntag, der 1. Jänner 2001 also auf einen Montag fallen wird. Auch der 1. Jänner 1601 war ein Montag und vor gerade fünfhundert Jahren, 1401, fiel Neujahr, wie diesmal auch, auf einen Dienstag.

erklingen ließ. Du gütiger Himmel, war das ein Wunder! Wenn man auch das liebe, lange Jahr der Gegenwart mit ihren Alltagspflichten und Vorkomm-nissen lebt — der heilige Abend hat eben eine seltsam rückwirkende Kraft, einen eigenen Zauber, der die Ge-danken zurückführt in die Vergangenheit und in das Leid der Vergangenheit. Mit den Christbaumkerzen zugleich flammen die Erinnerungen an längst ver-gangene Weihnachten auf und an diejenigen, die mit uns zusammen in die flimmernde Pracht des brennen-den Baumes schauten; die Seelen der Dahingegangenen flüchten aus dem kalten Grabesdunkel wieder in das Heile, warme Weihnachtszimmer zu den Lebenden. Da tauern ihre Schatten traurig schweigend unter den Tannenzweigen, von niemand gesehen und gehört als nur von denen, die in wehmüthigem Gedenken ihre Nähe fühlen.

Frau Tini fühlte das Dasein dieser wesenlosen Weihnachtsgäste, und sie trieben ihr die Thränen in die Augen; deshalb fürchtete sie beinahe den Christ-abend. Vorenz sah es nicht gern, wenn sie weinte, und ihre vornehmste Lebensaufgabe war es von jeher ge-wesen, alles zu unterlassen und zu umgehen, was ihren Mann irgendwie unangenehm berührte.

Frau Tini hob mit ihren beiden kleinen Händen den schweren eisernen Deckel von der riesigen Brat-pfanne, in der vier fette, knusprige Gänse neben-einander schmorten. Ihr rundes Gesicht stand in heller Glut von der Anstrengung und der Hitze des Herd-feuers, während sie mit dem großen Schöpflöffel die appetitlich duftenden Braten begoß und sie der Reihe nach wandte und wieder zudeckte.

— (Hymen.) Wie man uns aus Görz mittheilt, wird dortselbst am 19. d. M. die Vermählung der Tochter des k. k. Schulrathes und Gymnasialdirectors Heinrich Groß und dessen Gemahlin Francisca, Fräulein Melitta Groß, mit dem k. u. k. Oberleutnant im Infanterie-regimente Leopold II. König der Belgier Nr. 27, Gustav Ritter von Szabo de Monte Belvedere, dem Sohne des verstorbenen k. u. k. Obersten Ludwig Ritter von Szabo de Monte Belvedere, stattfinden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 30. December 1900 bis 5. Jänner 1901 kamen in Laibach 19 Kinder zur Welt, dagegen starben 20 Per-sonen, und zwar an Scharlach 1, Tuberculose 6, Ent-zündung der Athmungsorgane 2, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 10 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde und 10 Per-sonen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 2 und Variola 1 Fall.

— (Die Hundswuth in Laibach.) Im Monate December kam in Laibach die Hundswuth zur amtsthier-ärztlichen Constatierung. Der Kopf des verendeten, wuth-kranken Thieres wurde behufs Vornahme der vorgeschriebenen, diagnostischen Impfung an die k. k. Station für diagno-stische Thierimpfungen in Wien eingesendet. Nun ist diesertage seitens des Professors an der k. k. thier-ärztlichen Hochschule und Leiters der erwähnten Station Dr. Esolor an den Stadtmagistrat die Meldung gelangt, nach welcher die vorgenommene, subcutane Impfung bei den Impfsthieren, in Bestätigung der von den Stadthierärzten gestellten Diagnose, die typischen Erscheinungen der sogenannten stillen Wuth ergab. Dies zur Beruhigung einiger allzugroßer Hundsfreunde, welche argwöhnten, es seien ihre Viehlinge nur auf einen Verdacht hin zum Tragen des lästigen Maulkorbes ver-urtheilt worden.

— (Generalversammlungen.) Der vor etwa einem Jahre in Bittai gegründete Werkmeister-Berein (Verbandsleitung Reichenberg) hielt am 6. d. M. seine erste, sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Die bisherigen Ausschußmitglieder mit dem Obmanne, Herrn Wilhelm Rohner, wurden wiedergewählt. — Am 6. d. M. fand die Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr von Bittai statt. Der bisherige Vereinsauschluß wurde per acclamationem auf die Dauer von zwei Jahren wieder-gewählt. Nach Schluß der Generalversammlung verblieben die Mitglieder noch geraume Zeit in geselliger Unter-haltung beisammen; die Vorträge der Feuerwehr-Musik-kapelle trugen zur guten Stimmung wesentlich bei. — ik.

— (Sanitäres.) Im Sanitätsbezirke Bittai wurde aus der Ortsgemeinde Obergurt ein Fall von Typhus zur Anzeige gebracht. Von den an Diphtheritis erkrankten 10 Kindern aus der Ortsgemeinde Großpeze, Gerichtsbezirk Weichselburg, sind acht Kinder genesen und zwei wegen verspäteter Heilseruminjection gestorben. In den Ortsgemeinden Watsch und Arischke des Gerichts-bezirkes Bittai wurde das Auftreten der Masernkrankheit constatirt. Die Zahl der Erkrankten betrug in ersterer Gemeinde 14, in letzterer 12. Genesen sind insgesamt neun Kinder, während 17 noch in Behandlung ver-blieben. — Andere infectiöse Krankheiten gelangten in der letzten Berichtsperiode nicht zur Anzeige. — ik.

— (Schwere körperliche Beschädigung.) Am 27. v. M. nachts wurde der Kaiserleischohn Johann Korenčic in Dobrova, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, von jemand, den er in der herrschenden Finsterniß nicht

Die Küchenuhr schlug eben ein Viertel vor sieben an.

«Sie müssen gleich hier sein,» knurrte Kriechane, «aber natürlich hat Madam noch keine Zeit, Gäste zu empfangen. Madam muß die erste am Herde sein. Kriechane wird alt und pütscherig und gehört unter's alte Eisen. Kriechane kann man eine Gans zu braten nicht mehr anvertrauen. O jemine, was thut man denn noch auf der Welt, wenn man zu nichts mehr nütze ist?»

«Aber, Kriechanel!» sagte Frau Tini, nachsichtig lächelnd, indem sie der Alten den Platz am Herde ein-räumte.

In diesem Augenblicke flog ihre Tochter Thilla — das Ebenbild der Mutter, nur um einen Kopf größer als diese — in die Küche, gefolgt von dem männlichen Seitenstücke der Kriechane, dem alten Haus-besorger Peter Wandrup, der mit seinem langen, eis-grauen Barte, der tief über die Ohren gezogenen Pelz-mütze, dem bis unter's Kinn zugetupften Ueberzieher von grobem grauen Fries und den zahlreichen, aller-dings leeren Körben, Mulden, Kiepen und Säcken wie der leibhaftige Knecht Ruprecht ausah. So ein Stückchen Weihnachtsmann hatte er freilich soeben auch gespielt, da er Fräulein Thilla auf der Armen-bescherung in die Stadt begleitet hatte.

«Da sind wir wieder,» rief Thilla munter, «und Millionen Dank und hunderttausend Segenswünsche bringen wir mit! Das gab diesmal fröhliche Gesichter. So wohlgethan hat mir noch keine Weihnachtsbescherung wie diese!»

Ihre blauen Augen strahlten vor Freude.

(Fortsetzung folgt.)

erkannte, überfallen und mit einem Holzprügel zweimal auf den Kopf geschlagen, so daß er eine schwere körperliche Beschädigung erlitt und bettlägerig ist. — 1.

— (An der Privat-Volksschule des deutschen Schulvereines) wird der Unterricht morgen wieder aufgenommen werden.

— (Empfang der Beamenschaft in Weichselburg.) Bekanntlich vollzog sich Ende vorigen Monats die Ueberführung der k. k. Beamten aus Sittich nach Weichselburg. Diesen Anlaß benützte die Bevölkerung des Städtchens zu einer Feier, an welcher alt und jung theilnahm, so daß der vergangene Sonntag, an welchem Tage der Beamtenempfang der Willkommgrüße entbieten wurde, allen Theilnehmern in dauernder Erinnerung verbleiben dürfte. Bereits am Vorabend erschollen Pölerschüsse, welche weithin das freudige Ereignis verkündeten. Am Morgen der Festfeier legte Weichselburg Flaggenschmuck an, und die heimische Musikkapelle durchzog die Stadt. Um 9 Uhr vormittags wurde in der Pfarrkirche vom Herrn Pfarrer Konrad Texter unter zahlreicher Assistenz eine Festmesse celebriert, vor deren Beginn der Herr Pfarrer in seiner Festpredigt unter anderem den Wunsch ausdrückte, es möge die Beamenschaft im neuen Heime jene Sympathien erwerben, welche ihr in Sittich im vollsten Maße zuteil geworden. Nach der Festmesse, an welcher außer der Beamenschaft die Gemeindevertretung in corpore, die Lehrerschaft, die Gendarmerie, die freiwillige Feuerwehr u. a. theilnahmen, fand die Begrüßung der Beamenschaft durch den Bürgermeister der Stadt, Herrn Anton Stepec, statt, worauf dieselbe seitens der Stadtvertretung zu einem Morgen-trunk eingeladen wurde. Ein mittags von der Stadtvertretung gegebenes Festbankett, bei welchem die städtische Musikkapelle lustige Weisen ertönen ließ, beschloß die gelungene Feier. — ik.

— (Vereitelter Fluchtversuch.) In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. versuchten zwei im kreisgerichtlichen Gefängnisse in Rudolfsdorf internierte Sträflinge, und zwar der Biggermer Fudorovac und der berüchtigte Dieb Petan, aus ihrer im ersten Stock befindlichen gemeinsamen Zelle zu entfliehen. Mittels einer eisernen, von der Closetmontierung abgerissenen Schiene wollten sie beim Ventilator in der Zelle ein Loch in die Decke brechen, um sich von dort auf den Dachboden und dann ins Freie zu flüchten. Da sich unter dieser Zelle ein zweites Arrestantenzimmer befindet, vernahm ein dort seine Haft abbüßender Musikant das kontinuierliche Geräusch in der oberen Zelle und ließ den Telegraphen vom Arrestantenzimmer aus in die Wohnung des Kerkermeisters spielen. Dieser legte mit dem Gefangenen aufseher die beiden Gauner sofort in Ketten. — e—

— (Ein Schwindler.) Das Bezirksgericht in Gmünd hat gegen einen Schwindler, der sich Emil Rozarne, Buchhalter aus Wien, nennt und unter Vorweisung gefälschter Empfehlungsschreiben der Handels- und Gewerbevereine in Agram und Laibach bei Handels-gremien Unterstützungen entlockt, einen Steckbrief erlassen.

— (Weinpantischerei in Agram.) Wie „Privatski Trgovac“ berichtet, hat die Agramer Weinuntersuchungs-Commission im Jahre 1900 mehr Weinanalysen anzugeben gehabt als im vorangegangenen Jahre. Von den im Vorjahre abgegebenen Analysen lauteten 35 Prozent ungünstig. So wurden in Agram allein einem Weingroßhändler 200 Hektoliter, einem zweiten, der sich auch mit dem Verlaufe von Flaschenweinen befaßt, 80 Hektoliter, endlich einem Weinhändler in Jasla 148 Hektoliter ausgegeben. Der in Agram confiszierte Wein war zum überwiegenden Theile aus Tirol bezogen. Es wurde aber die Weinpantischerei auch bei italienischen und einheimischen Weinsorten constatirt. Die Betreffenden wurden selbstverständlich alle auch von der Behörde nicht unempfindlich bestraft.

— (Hauptbeschäftigung.) Ein lustiges Vorkommnis gelegentlich der Volkszählung wird aus Olmütz gemeldet. Dasselbst füllte eine Frau die Rubrik „Hauptbeschäftigung“ mit der Angabe — „Schwiegermutter“ aus.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Das geistvolle Lustspiel „Der Probecandidat“ versammelte gestern bei seiner zweiten Aufführung ein nicht allzu zahlreiches Publicum, das allerdings an dem prächtigen Stücke und der braven, verständnisvollen Darstellung seine helle Freude hatte, auch mit seinem Beifalle nicht kargte. — J.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Willöders Operette „Der arme Jonathan“ gelangt heute mit den Damen Gertth, Schulz und Burg sowie den Herren Pistol, Rochell und Schiller in den Hauptpartien zur Aufführung. — Für das am Samstag und Montag stattfindende Gastspiel Frödens gibt sich bereits das größte Interesse kund. Der Künstler wird in zweien seiner Glanzrollen, und zwar in den beiden Neuheiten „Brave Vent“ vom Grund von Anzengruber und „Kinder der Großstadt“ von Franz Wolff gastieren. Der Vorverkauf für beide Gastspiele findet bereits statt.

— (III. Kammermusik-Abend.) Wie bereits gemeldet, findet diesen Sonntag abends um 7 Uhr in der

„Tonhalle“ der III. Kammermusik-Abend statt. An demselben wirken mit die Herren: Hans Gertner, I. Violine, Dr. Rudolf Sajovic, II. Violine, Theodor Christoph, Viola, Albalbert Schriener, Violoncell, ferner Fräulein Friederike Spiller, Pianistin aus Gmünd, sowie Herr August Körner, Vieler- und Oratorien-sänger aus Wien. Clavierbegleitung Herr Heinrich Wetta. — Vortrags-Ordnung: 1.) Josef Haydn: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell, op. 76, G-dur (Allegro con spirito, Adagio sostenuto, Menuetto, Allegro ma non troppo). 2.) R. Schumann: „Dein Angesicht“, E. Goldmark: „Fata Morgana“, E. Grieg: „Solweigs Lied“, Herr August Körner. 3.) R. Schumann: „Allegro, Intermezzo und Finale aus dem „Faschingschwank“, für Clavier; Fräulein Friederike Spiller. 4.) Hugo Wolf: „Der Freund“, „Der Rattenfänger“, Anton Rüdau: „Vodrus“, Herr August Körner. 5.) Rich. Strauß: Quartett für Clavier, Violine, Viola und Violoncell, op. 13, C-moll. (Allegro, Scherzo, Andante, Vivace.) Clavier: Fräulein Friederike Spiller.

— (Die österreichische Gebäudesteuer) macht manchem Hausbesitzer in Stadt und Land viel Kopfzerbrechen. Alles, was er zu wissen braucht, findet er populär dargestellt und mit vielen Beispielen versehen in der Broschüre: „Die österr. Gebäudesteuer“ von A. Zeltner. 2. Aufl. (Verlag Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Jasomirgottstraße 6.) Preis 1 K, portofrei 1 K 20 h.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrathswahlen.

Niederösterreich.

Brud a. d. Leitha. Stichwahl zwischen Franz Huber (Christlichsocial) und Alois Kern (Christlich-social).

Krems. Gewählt Leopold Daschl (Christlich-social).

Wiener-Neustadt. Gewählt der Candidat der deutschen Volkspartei Hans Hofer.

Zwettl. Stichwahl zwischen Heinrich Eichhorn (Christlichsocial) und Karl Rittinger (deutsche Volkspartei). Dieselbe findet Freitag statt.

St. Pölten. Gewählt Johann Wohlmeyer (Christlich-social).

Korneuburg. Gewählt Josef Rühshelm (Christlichsocial).

Mistelbach. Gewählt Johann Schreiber (Christlichsocial).

Amstetten. Gewählt Johann Oberndorfer (Christlichsocial).

Salzburg.

Salzburg. Gewählt Alois Unterladstätter, Pfarrer in Ginigl (katholische Volkspartei).

St. Johann. Gewählt Dr. Victor v. Fuchs (katholische Volkspartei).

Tirol.

Innsbruck. Gewählt Dr. Theodor Rathrein (conservativ-katholische Volkspartei).

Schwarz. Gewählt Dr. Johann Tollinger (katholische Volkspartei).

Imst. Gewählt Alois Haueis, Gastwirt in Rams (katholische Volkspartei).

Bozen. Gewählt Josef Freiherr von Dipauli.

Trient. Gewählt Dr. Emanuel Banzanella.

Gles. Gewählt Dr. Enrico Conei.

Rovereto. Gewählt Don Giacinto Maffei.

Bruneck. Gewählt Dr. Aemilian Schöpfer (Christlich-social).

Borarlberg.

Bregenz. Gewählt Josef Fink (Wilber).

Feldkirch. Gewählt Martin Thurnher (Wilber).

Rüstenland.

Triest. Gewählt Josef Acquaroli (italienisch-liberal).

Parzeno. Gewählt Dr. Rizzi (italienisch-liberal).

Pisino. Gewählt Professor Alois Spinčić (kroatisch-national).

Görz. Gewählt Oskar Gabršček, Bürgermeister in Tolmein (national-liberaler Slovene).

Gradisca. Gewählt Baurath Jakob Antonelli (italienisch-liberal).

Schlesien.

Leschen. Gewählt Dr. Johann Niehyda, polnischer und slavischer Compromisscandidat.

Troppau. Gewählt Richard Herzmansky (Deutsche Volkspartei).

Freudenthal. Gewählt Professor August Kaiser (Deutsche Volkspartei).

Ein Schiffsunglück.

Marseille, 9. Jänner. Die Lage des Cap Faramon gescheiterten Paketdampfers „Russie“ ist eine verzweifelte. Das Schiff war die ganze Nacht hindurch dem Sturme schuklos preisgegeben und demontiert. Nur die Matrosentoje und ein Theil des oberen Deckes ragen aus dem Wasser hervor. Es ist unmöglich, eine Verbindung mit dem gescheiterten Schiffe herzustellen. Ueber das Schicksal der 46 Passagiere und der 54 Mann der Besatzung ist nicht bekannt.

Marseille, 9. Jänner. Die heute früh geleistete der „Russie“ ausgesandten Bootsfahrt mußten unverrichteter Sache nach dem Hafen von Marseille zurückkehren, da sie dem Ansturm der Wogen nicht Widerstand zu leisten vermochten. Eben mußten die ausgesandten Torpedoschiffe, deren Rettung versuche sich vergeblich erwiesen, zurückkehren, nachdem sie zwei Rettungsrauten auf das bedrohte Schiff geschossen hatten. Es mußten auch diese Rettungsversuche infolge Mangels an Munition aufgegeben werden. Nach den letzten Nachrichten soll sich die „Russie“ infolge des Wellenschlages der Küste um einige Meilen genähert haben, ohne daß sich ihre Lage dadurch bessert hätte.

Marseille, 9. Jänner. Gegen 4 Uhr mittags erhielt die société général de transport maritime folgendes Telegramm: „Wir haben telegraphische Verbindung mit der „Russie“ hergestellt. Alle an Bord Befindlichen sind am Leben. Augenblicklich scheint die Gefahr beschworen. Wir erwarten das Eintreffen besserer Bitterung, um die Rettungsarbeiten in Angriff zu nehmen.“

Paris, 9. Jänner. Unter den 46 Passagieren der „Russie“ befinden sich keine Ausländer. Nachmittags eingetroffenen Telegrammen zufolge wäre noch eine alle Hoffnung auf Rettung geschwunden.

Aus Südafrika.

Grado, 9. Jänner. (Reuter-Meldung.) Ein Commando von 150 Buren nahm in der Nacht vom 4. d. M. aus einem von Deomantys bewachten Raub sieben Meilen von Kimberley, eine Anzahl Viehwagen wie gemeldet wird, werden die Bewohner von Frimburg die für die nächsten zwei Monate nicht Lebensmitteln haben, nach dem Süden gebracht.

Carnarvon, 9. Jänner. (Reuter-Meldung.) Eine englische Abtheilung mit schwerer Haubitze ist hier eingetroffen. Die Stadt ist stark befestigt.

Capstadt, 9. Jänner. (Reuter-Meldung.) Es berichtet wird, sind freiwillige Radfahrer in der von Bidsburg mit Buren zusammengestoßen. Eine zweite Radfahrerabtheilung ist zur Unterstützung ihrer Kameraden aufgebrochen.

Capstadt, 9. Jänner. (Reuter-Meldung.) Eine Abtheilung von 50 Radfahrer-Freiwilligen besetzt Sonntag Planerskloof. Am Nachmittage desselben Tages gerieten sie mit einer Burenabtheilung ins Gefecht. Der Feind wurde zurückgeworfen und schlug Lager auf der anderen Seite des Passes auf. Radfahrern gelang es, den Pass zu nehmen und besetzt zu halten, drei Radfahrer wurden getödtet, darunter ihr Führer, verwundet.

Präsident Krüger.

Haag, 9. Jänner. Das Befinden Krügers ist so günstig, daß seine vollständige Wiedergenesung in wenigen Tagen erfolgen dürfte. Die Ausgabe von Bulletins wird eingestellt.

Ein Pestfall in Constantinopel.

Constantinopel, 10. Jänner. Hier wurde ein Pestfall mit tödlichem Ausgange constatirt. Es wurden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Wien, 9. Jänner. In einer unter dem Vorsitz des Sectionschefs Stadler in Anwesenheit von Fachreferenten, zuständigen Inspectoren und Directoren mehrerer Anstalten abgehaltenen Enquete über Fragen des Staats-Gewerbeschulunterrichtes präcisierte Unterrichtsminister Ritter von Hartel in seiner Eröffnungsansprache, unter Hinweis auf die rühmliche Entwicklung des gewerblichen Bildungswesens in Oesterreich, in kurzen Zügen die der Verathung unterliegenden Specialfragen. Die Verathung beschränkt sich vornehmlich auf die Revision der gegenwärtig für die Staats-Gewerbeschulen geltenden Aufnahmsbedingungen, insbesondere in der Richtung, daß für den Eintritt in eine höhere Staats-Gewerbeschule die Absolvierung der vierten Mittelschulklasse (nicht wie bisher der dritten) gefordert werden soll.

Paris, 9. Jänner. Der Correspondent der „Revue“ will erfahren haben, daß jetzt zwischen Rußland und England ein Abkommen getroffen worden ist, wonach Rußland vollständige Actionsfreiheit in der Mandschurei erhalten soll und sich dagegen verpflichtet, im südafrikanischen Conflict nicht zu intervenieren.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Tafelberg, Prof. Dr. C. C., Schutz der Obstbäume gegen feindliche Thiere, K 5.76. — Wotruba R., Der elektrische Strom, seine Gesetze und Wirkungen in der Strombahn, K 3. — Jurthe E. und Mieschke D., Handbuch der Fräselei, K 9. — Sienkiewicz H., Sturmflut, historischer Roman, zwei Bände, K 12. — Böhlmann, Dr. Rob., Geschichte des antiken Kommunismus und Socialismus, II, K 14.40. — Roscher Wilh., Grundlagen der Nationalökonomie, K 13.20. — Jyha, Prof. Dr. Ad., Das böhmische Bergrecht des Mittelalters, zwei Bände, K 24. — Diebstahlstein Ostl., Marshall v., Briefe Napoleons I. an seine Gemahlin Josephine, K 6. — Napoleon I. und sein Hof, drei Bände, K 7.20. — Mertens, Dr. M., Hilfsbuch für den Unterricht in der alten Geschichte, K 1.92. — Kreuzlichmüller in modernem Style, K 2.40. — Schwarz, Frz. v., Turkestan, K 15.60. — Lauter, Dr. J., Australien und Tasmanien, K 13.20. — Thoreesen W., An einsamen Küsten, K 6. — Raemmel D., Herbstbilder aus Italien und Sicilien, K 6. — Rosse R., Eine Dienstreise nach dem Orient, K 4.20. — Knadfuß H., Künstlermonographien, XLVIII, Friedrich August v. Kaulbach, K 4.80. — Berühmte Musiker, XIII, Ludwig v. Beethoven, K 4.80. — Haussegger, F. v., Unsere deutschen Meister, K 6.72. — Die Ostl., Das Clavier und seine Meister, K 12. — Sildebrand Ad., Das Problem der Form in der bildenden Kunst, K 2.40. — Bagatella A., Regeln zur Befestigung von Violinen, K 1.80. — Niechers A., Die Geige und ihr Bau, K 2.40. — Güllners Kalender für Betriebsleitung und Maschinenbau, 1901, K 3.60. — Bourget P., Un homme d'affaires, K 4.20. — Hauslud G., Aus neuer und neuester Zeit, K 7.20. — Lászlo A., Ungarische Stützen, II, K 1.44. — Die Insel, II, 3, K 2.40. — Bühne-Welt, Nr. 6, Decemberheft, 2, K 60. — Schleitner Arth., Das Postfräulein, ein Hochlandroman, K 4.80. — Robertag B., Schleifische Dorfgeschichten, K 4.80. — Willomier Josef, Letzte Geschichten, K 3.60. — E. Zola, Die Erdbeeren, K 1.20. — Hamjun Rn., Hunger, K 4.20. — Neccar El., Ein belaudetes Gespräch, K 4.80. — Horn W., Pariser Briefe eines stellunglosen Commis, K 3.60. — Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 8. Jänner. Adler, Fabrikant, Brünn. — Dieb, Sachs, Kiste, Lundenburg. — Stopper, Just, Kiste, Trief. — Pfeifer, Beamter, Storb. — Dollfus, Schiefinger, Kiste; Bed, Inspector, f. Bruder; Haushofer, Supan, Hahlfleiner, Bildhauer, Graz. — Vranovic, Dull, Weiß, Kiste; Rapaport, Fabriksinspector, Wien. — Stein, Rfm., Petersburg (Wohmen). — Felbinger, Rfm., Klagenfurt. — Rimberger, Reisender, Monsalcone. — Dürnbach, Weingroßhändler, Rurek. — Schaller, Runge, Inspectoren der k. k. Staatsbahnen; Widic, Controlor der k. k. Staatsbahnen, Biskup.

Verstorbene.

Am 3. Jänner. Gabriele Spinat, Major'sgattin, 66 J., (nicht 76 J., wie neulich gemeldet), Pneumonia.
Am 5. Jänner. Helene Benedikter, Bezirkscommissärstochter, 5 J., Scharlach.
Am 6. Jänner. Hermine Brtnil, Schuhmachermeisterstochter, 1 J., Nephritis. — Jakob Litar, Bahnwächter, 59 J., Encephalomalacia.
Am 7. Jänner. Helene Lufel, Magd, 62 J., Kolesiagasse 10, Tuberculosis pulmonum.
Im Sickenhause.
Am 6. Jänner. Marie Bosizio, Private, 61 J., Ecclampsia pulmonum.
Am 7. Jänner. Ursula Barle, Inwohnerin, 80 J., Cancer oss. faciei.
Im Civilspitale.
Am 3. Jänner. Sylvester Zablaz, Bedientensohn, 4 J., Lebensschwäche.
Am 5. Jänner. Franz Cokan, Steinmetzgehilfe, 28 J., Tuberculosis pulmonum.
Am 6. Jänner. Franz Kramar, Schuhmachergehilfe, 58 J., Carcinoma intestinalis. — Anna Baltazar, Arbeiterstochter, 8 J., Nephritis scarlatiosa. — Matthias Brovost, Schlosser, 76 J., Bronchitis acuta, Insufficiencia cordis.

Phonographen von 13 n. aufw.
Beste Phonograph-Walzen 80 kr.
Leo Schlesinger (100) 3—1
Wien VIII., Lerchenfelderstrasse 88.

Vertreter für Krain

sucht eine alte, sehr leistungsfähige **Weingrosshandlung** Steiermarks.
(98) 2—1
Offerten sind unter „Weingrosshandlung“ an die Administration dieser Zeitung zu richten.

Gute, selbständige

Köchin

sucht leichten Posten; am liebsten auswärts, zu einem alten, alleinstehenden Herrn.
Briefe unter **Nr. 500** postlagernd Laibach erbeten.
(99)

1000 Kronen Belohnung

wenn hier Angeführtes nicht zutreffen würde. Gegen nur **einmalige** Einzahlung muss jeder Theilnehmer schon binnen **zwei Monaten**

10 sichere Treffer

machen durch Bethheiligung an zehn Stück **gesetzlich** erlaubten Staatsanlehens-Serienlosen.

Man verlange sofort **kostenlos** Prospect unter Chiffre **101** in der Administration dieser Zeitung.
(101) 10—1

Landestheater in Laibach.

60. Vorst. Heute Donnerstag, 10. Jänner Gerad. Tag.

Der arme Jonathan.

Operette in drei Acten von Karl Millöcker.

61. Vorstellig. Samstag, 12. Jänner Unger. Tag.

Brave Leut' vom Grund.

Vollständ. mit Gesang in drei Abtheilungen von S. Augengruber.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. Jänner. Die Durchschnittspreise stellten sich wie folgt:

	Markt-Preis			Markt-Preis	
	K	h		K	h
Weizen pr. q	16	—	Butter pr. kg	1 80	—
Rorn	13 60	—	Eier pr. Stück	8	—
Gerste	13 20	—	Milch pr. Liter	14	—
Hafer	13 60	—	Rindfleisch 1 ^a pr. kg	1 24	—
Haibfrucht	—	—	Ralbfleisch	1 20	—
Feiden	13	—	Schweinefleisch	1 20	—
Hirse, weiß	17	—	Schöpfenfleisch	80	—
Kultur, neu	11 60	—	Hühner pr. Stück	95	—
Erdäpfel	5	—	Tauben	40	—
Linien pr. Liter	24	—	Hen pr. q	—	—
Erbjen	20	—	Stroh	—	—
Fisolen	15	—	Holz, hart, pr. Cbm.	—	—
Rindschmalz pr. kg	1 90	—	— weich,	—	—
Schweinechmalz	1 36	—	Wein, roth, pr. Pfl.	—	—
Speck, frisch	1 32	—	— weißer,	—	—
— geräuchert	1 42	—			

Lottoziehung vom 9. Jänner.

Brünn: 86 28 36 38 20.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Nr.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Himmels	Niederschlag in Millimeter
9.	2 U. N.	745.8	-6.9	SW. schwach	heiter	—
	9 U. Ab.	746.2	-9.2	SW. schwach	bewölkt	—
10.	7 U. Mg.	745.1	-8.8	ND. mäßig	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -9.3°, Normal: -2.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Sängerrunde

des Laibacher Deutschen Turnvereines.

(89) 2—2

Die Chorgesangs-Vorbereitungsschule

beginnt Donnerstag, den 10. d. M.

um halb 9 Uhr abends

im blauen Zimmer des Casinovereines

(I. Stock).

Unterricht unentgeltlich.

Vorkenntnisse nicht notwendig.

Dr. J. G. POPP'S ANATHERIN

k. k. Hof-Zahnarzt, WIEN, 13/6
Nur echt mit blauer Etikette,
franz. Golddruck mit meiner
(4185) Firma. 4—2

Vorsicht bei Wahl eines Mundwassers ist sehr nöthig, da man jetzt meistens sehr schädliche Säuren verwendet. Anatherin verhindert alle Leiden und Schmerzen von Mund, Zähnen und Zahnfleisch und kräftigt das letztere.

à fl. 1.40, fl. 1.—, fl. —.50.

Depôts: Apotheker Piccoli und die meisten Apotheken und Parfümerien.

Schuppenpanzerfarbe (Hofschuß- und Bierfarbe), hervorragend schön metallisch glänzend, zum besten Anstrich von Brücken, Eisenconstruktionen, Unterwasserconstruktionen, Gartengeräten, Wellblechdächern, Gasbehältergloden, eisernen Colonnaden etc. Alleinverkauf für Krain bei **Brüder Oberl, Laibach, Franciscanergasse.** Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärts mit Nachnahme. (833) 11—10



Privat-Gymnasium Scholz

Graz, Grazbach, Ecke Maigasse

Oeffentlichkeitsrecht, staatsgiltige Zeugnisse, ausgezeichnetes

Pensionat

eigenes Haus, sehr gesunde Räumlichkeiten, aufmerksame, gewissenhafte Pflege der Zöglinge, gute Lehrerfolge, mäßige Preise. (4) 10—2

Vollständige Vertretung der Eltern. Schüleraufnahme auch mit Schluss des I. Semesters.

Nothwendiger Behelf:

Richtig und Fatieren Recurrieren

von A. Zeltner.

Preis 48 h, mit Postversandt 53 h.

Vorrätig in

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach. (88) 2—2

Philharmonische Gesellschaft.

Beginn der Chorproben

morgen Freitag, den 11. Jänner

abends 7 Uhr **Damenchor**, (103)

abends halb 9 Uhr **Herrenchor**.

Die Gesellschafts-Direction.

Alm... G... R...

(69)

Firm. 371

Einz. II. 5/1.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach wurde infolge Auflassung des Handelsbetriebes die Löschung der im Handelsregister für Einzelfirmen eingetragenen Firma

Edvard Hajel

zum Betriebe der Gemischtwaren-Handlung in Laibach vollzogen.

k. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abth. III, am 3. Jänner 1901.

(68)

S. 27/00

1.

Rundmachung.

Im Concurse der Karoline Brillej in Oberlaibach wurde über Vorschlag der bei der Wahltagung erschienenen Gläubiger als Masseverwalter Herr Dr. Ferdinand Eger, Advocat in Laibach, bestätigt und als dessen Stellvertreter Herr Doctor Otto Ballentschag, Advocat in Laibach, aufgestellt.

k. k. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 3. Jänner 1901.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Lesen es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten** jährlich Tausende vom **sicheren Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung.
(8170) 36—14

(70) Firm. 2
Einz. I. 179/2.
Razglas.
Objavlja se, da se je izvršil v tusodnem trgovskem registru za posamezne tvrdke izbris tvrdke
A. Ličan.
C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 3. januarja 1901.

Nach dem officiellen Couréblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Ljubljanska kreditna banka
Laibacher Creditbank
 in Laibach, Spitalgasse Nr. 2.
 Wechselstube ebenerdig.

Donnerstag den 10. Jänner 1901.

63.) Alois Hönlinger, Gutsbesitzer in Hof, Gemeinde St. Marein;
64.) Johann Öffner, Sensesgewerl Schwammtratten, Gemeinde Bösel;
65.) Josef Dittsch, Gutsbesitzer in Billach Gemeinde Fischering;
66.) Josef Leussenbach, Gemeindebesitzer in Zellach, Gemeinde Bösch;
67.) Leopold Bongraz, Bürgermeister St. Andrá;
68.) Leopold Domaingo, Grundbesitzer Unterbrauburg;
69.) Rudolf Kallher, Forstmeister in Unterbrauburg;
70.) Johann Weinberger, Gemeindebesitzer in Reichenfels;
71.) Gottlieb Weiß, Maurermeister in Leonhard;
72.) Josef Nagels, Realitäten- und Brauereibesitzer in Böllermarkt;
73.) Anton Manner, Forstverwalter Stift Griffen;
74.) Jakob Plawetz, Gutsbesitzer in St. Leonhard;
75.) Friedrich Seisfried, Gutsbesitzer Millaughof, Bezirk Eberndorf;
76.) Franz Muri, Realitätenbesitzer Seeland;
77.) Anton Mubi, Realitätenbesitzer Bellach;
78.) Michael Labinig, Realitätenbesitzer Dieg;
79.) Alexander Lampel, Civilgeometer Steinfeld;
80.) Anton Verchbaum, Baumeister Spital a. D.;
81.) Johann Steinwender, Civilingenieur in Billach;
82.) Ernst Willroder, Baumeister in Billach;
83.) Matthäus Drajach, Grundbesitzer Duell, Gemeinde Wernberg;
84.) Josef Nagels, Gastwirt und Gutsbesitzer in St. Veit;
85.) Franz Schmiedt, Gutsverwalter Hoch-Oberwiz;
86.) Ferdinand Plechuznik, Oberbergerwälder in Knappenberg;
87.) Otto Rothart, Hüttenverwalter in Knappenberg;
88.) Alois Domenig, Gastwirt- und Realitätenbesitzer in Althofen;
89.) Jakob Stromberger, Grundbesitzer in Althofen;
90.) Johann Gattner, Gutsbesitzer in Althofen;
91.) Josef Runzer, Hausbesitzer in Althofen;